

China und seine neue Weltmedienordnung

„China erweitert seinen Einfluss über seine Grenzen hinaus, um sein ideologisch korrektes Vokabular zu erzwingen, jegliche Kritik von sich selbst abzuwenden und die dunkleren Kapitel in seiner Geschichte zu vertuschen. Weniger bekannt als die neue Seidenstraße, aber ebenso ehrgeizig, bedroht dieses Projekt die Pressefreiheit in der ganzen Welt.“ So fasst Reporter ohne Grenzen sein Dossier „Chinas Streben nach einer neuen Medienordnung für die Welt“ zusammen, das seit Ende März bei rsf.org in französischer, englischer und chinesischer Fassung verfügbar ist. (Englisch: https://rsf.org/sites/default/files/en_rapport_chine_web_final_3.pdf, 52 Seiten) „Im Sinne des Beijinger Regimes sollen Journalisten nicht als macht-kontrollierendes Gegengewicht dienen, sondern der Propaganda der Staaten“, sagt Christophe Deloire, Generalsekretär der RSF. „Wenn Demokratien nicht Widerstand leisten, wird Beijing seine Meinung durchsetzen und seine Propaganda, die eine Bedrohung für Journalismus und Demokratie darstellt.“

Die Medienrechtsorganisation nennt folgende Strategien, die der chinesische Staat zur Erreichung seiner Ziele verfolgt:

Modernisierung der internationalen Fernsehsendungen, Kauf von umfangreichen Werbemitteln in internationalen Medien, Infiltrieren ausländischer Medien, aber auch Erpressung, Einschüchterung und Belästigung in großem Umfang.

In den letzten zehn Jahren hat China massiv in die Entwicklung von Medien investiert, um ein internationales Publikum in seinem Sinn zu erreichen. Das Auslandsfernsehen berichtet nicht mehr einfach über China, sondern beispielsweise „aus Afrika für Afrika“, wobei die chinesische Linie in die Berichterstattung einfließt. Außerdem hat China Zehntausende Journalisten aus Schwellenländern eingeladen, und als Gegenleistung für den kostenlosen China-Besuch günstige Berichterstattung erhalten. Ein anderes Beispiel sind Zeitungsbeilagen auch bei renommierten Tageszeitungen.

Allerdings bediene man sich nicht nur der erkennbaren Auslandsmedien wie China Radio International, das ja auch in Deutsch sendet, sondern auch mittels Beteiligungen und Stroh Männern inländischer Medien. Die Medien der chinesischen Diaspora, von denen viele früher regimekritisch waren, wurden „fast alle aufgekauft und in den Propagandaapparat der Kommunistischen Partei Chinas integriert“. Reporter ohne Grenzen legt nahe, dass westliche Länder sich mit ihren eigenen chinesischen Medien nicht so sehr um China zu bemühen bräuchten, da käme man sowieso kaum durch; es gehe viel mehr um die chinesische Diaspora im eigenen Land. Das dürfte vor allem auf Australien und die USA zielen, während die Thematik in Mittel- und Osteuropa eher an Russlands Einflussnahme auf die Stimmung russischstämmiger Minderheiten diskutiert wird. Dennoch wird man den Hinweis auch als Strategiefrage an die chinesischsprachigen Dienste der BBC London (<https://www.bbc.com/zhongwen/simp> und */trad), von Radio France Internationale (<http://cn.rfi.fr/> und <http://trad.cn.rfi.fr/>) oder auch der Deutschen Welle (<https://www.dw.com> über die Menü-Leiste Zugang zu einfachem und normalem Chinesisch) richten müssen.

Die Regierung in Beijing exportiert auch Zensur- und Überwachungswerkzeuge und ermutigt autoritäre Staaten, ihre repressiven Vorschriften zu kopieren. Diese Strategie habe besonders in Südostasien durchgeschlagen. Als Mittel der Kontrolle nennt Reporter ohne Grenzen die Baidu-Suchmaschine und die Instant Messaging-Plattform WeChat. Kurzwellenfreunde wissen auch um die Lieferung von Störsendern an afrikanische Staaten. Mit Blick auf aktuelle Debatten über den Marktzugang von Huawei beim 5G-Mobilfunk ist erwähnenswert, dass laut Reporter ohne Grenzen auch dieser Konzern in die chinesische Strategie eingebunden ist.

Nicht zuletzt gebe es Einschüchterung und Gewalt, um Dissidenten und kritische Berichterstattung in demokratischen Nationen zum Schweigen zu bringen. „Von freiberuflichen Reportern bis hin zu großen Medien, von Verlagen bis zu Social-Media-Plattformen ist kein Glied in der Nachrichtenkette gegen die unsichtbare Hand Beijings gefeit. Selbst chinesische Botschafter zögern nicht länger, Presseartikel, die die offizielle Narration Chinas in Frage stellen, offen zu verunglimpfen, oft auf undiplomatische Art und Weise.“ Auf der internationalen Website von Reporter ohne Grenzen findet man dazu Schweden als Beispiel: <https://rsf.org/en/news/sweden-rsf-urges-chinese-ambassador-stop-harassing-media>. (18. März 2019) Schweden gehört in der Rangliste der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen traditionell zu den besten zehn, während die Volksrepublik zu den letzten zehn von 180 bewerteten Ländern und Territorien gehört.

Dr. Hansjörg Biener

Zum Titelbild

Passend zum Brexit-Theater hat unser Mitarbeiter Daniel Kähler ein Interview überarbeitet, das Christian Milling vor einiger Zeit mit dem Chef von Radio Gibraltar führte. Unser Titelbild zeigt einen Blick auf Gibraltar. Links ist der Mittelwellen-Sendemast von Radio Gibraltar (1458 kHz) zu sehen.

Foto: Daniel Kähler

In diesem Heft

Impressum	2
Terminkalender	2
Kommentar	3
Nachrichten & Berichte	4-11
Klubnachrichten	12
Rückblick	13
<i>KW-Station Schwarzenburg</i>	
Interview	14-15
<i>Als Gibraltar gegen Franco sendete</i>	
Webradio: USA – Wisconsin	16-18
Jubiläum	19
<i>80 Jahre AIR Tiruchilappalli</i>	
Interview	20-23
<i>Jürgen von Wedel – R. Bavaria Int.</i>	
Besuchsbericht: Europe 1	24-26
Im Blickpunkt: Indianapolis 500	27
Personalien	28-29
<i>Produktdesign von Dieter Rams</i>	
Report	30-31
<i>Ende der südafrikanischen Kurzwelle</i>	
Funkprognose	32
Hörfahrplan Englisch	33-36
Hörfahrplan Deutsch	37-40
Deutsch terrestrisch	41
Buchtipps	42
Programminweise	43-48
Zeitschriftenschau	48
Weltschau	49-57
Neue Medien	59-60
Logbuch	61-67
Anzeigen	58 & 68

Alle Zeiten in UTC (Universal Coordinated Time). 12.00 Uhr UTC = 13.00 Uhr MEZ bzw. 14.00 Uhr MESZ.

Redaktionsschluss

Heft 6/2019 13.5.2019, 10 Uhr
Heft 7/2019 17.6.2019, 10 Uhr